

Deutscher Seeverein

„Ernstes und Heiteres aus dem Fliegerleben“ Kuno Dohm, Hptm. a. D., Dresden Freitag, den 20. April, 8 Uhr abends Handelsschule.

Eintritt 30 Pfg. Gäste u. Nichtmitglieder herzlich willkommen!!!

„Liederhain“

nächste Singestunde Mittwoch, d. 25. 4.

Kleiderstoffe

in Selde, Samt, Wolle, Baumwolle, in den neuesten und modernsten Farben und Mustern

Wäschestoffe

Seidendamast, Damaste, Stangenleinen, Linnen, Inletts, Hemdentuche, Finesse, Bettzeug bunt, Steppen, Sarchente, Ferner

fertige Wäsche, Unterkleidung, baumw. u. seidene Schlüpfer, Prinzessröcke für Erwachsene und Kinder, Wisch-Hand- und Taschentücher, Oberhemden, Strümpfe, Gardinen abgepaßt und in Meterwaren, Spitzen, Brautschleier, Decken und Schürzen, Mangeltuch, Rohleinen, 120cm breit, Rohnessel 85 u. 140 breit Große Auswahl, erstklass. Qualitäten zu bekannt billigsten Preisen, weil ohne Laden- und sonstige Spesen, Näharbeit für Wäsche wird prompt, sauber und billigst ausgeführt

K. W. Londershaus

Bischowswerdaer Str. 13 II. Stock Kein Laden! Kein Laden

Rote Rosen :-: Kaiserkrone Ragis Zehn :-: Centifolia

frisch eingegangen offeriert ab Niederlage Pulsnitz

Gustav Bombach

Steh-Liege-Kunst-Plissees

große Muster-Auswahl liefert prompt und preiswert

W. Kelling

Färberei und chemische Reinigung

Amor auf Schleichwegen.

Ein heteroter Roman von Friede Birner.

Copyright 1926 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

Copyright 1926 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. Nachdruck verboten.

Trotz allem fühlte sich Robert aber noch immer zu schwach, um Christa schon um ihre Hand zu bitten, wie er es so gern getan hätte, und Christa wußte es auch immer geschickt zu vermeiden, daß er Worte der Liebe an sie richten konnte. Denn auch sie wollte ihn erst wieder als den frischen, frohen Menschen sehen, der er vor der Katastrophe gewesen war.

Mit Maria und Max stand die Sache nicht viel günstiger. Als alle schon an Bord waren und es noch eine Stunde bis zur Abfahrt wahrte, standen unsere Freunde alle in einer Reihe an die Keeling gelehnt und unterhielten sich über alles und jedes, saßen also da, wo die Spötter sitzen. Roy trieb es natürlich wieder am schlimmsten und ließ an seinem ein gutes Haar, der an die Schiffsbrücke herantrat, ganz so wie in Hamburg, nur mit dem Unterschied, daß er hier seine Kritiken noch ungehindert vom Stapel ließ als dort.

Christa hatte dem letzten Hinundher der Unterhaltung nicht gelauscht, denn sie hatte in einem Chinesen Kaihanfu erkannt und glaubte nun, daß er wegen ihr an Bord gekommen war. Vor Erregung wußte sie nicht, sollte sie ihm entgegengehen oder warten, bis er sich selbst zu ihr fand? Sie entschloß sich bann für letzteres und es dauerte nicht lange, so sah sie den Chinesen auf sich zukommen.

Ruhig und sicher neigte er sich vor ihr und sprach in fließendem Englisch mit ihr.

„Mißis, mein Herr schickt mich, er selbst ist verhindert.“ Christa merkte sofort, daß er nicht von ihr genannt werden wollte, und ging auf seinen Ton ein.

„Was hat mir dein Herr zu melden?“

„Er bittet dich, mir den Ring zu geben, den er dir gegeben, denn er ist für ihn und seine Untergebenen ein Erkennungszeichen.“

„Hier ist er zurück“, sagte Christa, löste den Ring von ihrem Finger, reichte ihn dem Chinesen und sagte mit warmer, herzlicher Stimme: „Sage deinem Herrn noch einmal, daß ich ihm ewig dankbar sein werde für all das, was er für mich getan hat!“

„Er weiß jeden Dank von dir zurück, denn er hat dir ewig zu danken, da er durch dich seinen geliebten Sohn sehen konnte. Und dies hat er seinem Vater für dich mitgegeben. Nie sollst du es von dir geben, nie in andere Hände legen, denn er hat von Buddha allen Segen für dein Glück darauf herabgeleitet.“ Mit diesen Worten

Carl Kündler

Hildegard Kündler geb. Diesner

Vermählte

Pulsnitz, 17. April 1928

Zur Saat

empfehle ich

Siebenbürger Rotkleeaat (gar. rein)

Riesenkörnrich, Mittelkörnrich

Seradella, Erbsen, Peluschken

Askania-Runkelsamen

Blumen- und Gemüsesaat

sowie zur Düngung rohes Knochenmehl

und Knochenschrot

an das Weichfutter der Hühner

Alwin Gräfe, Oberlichtenau

Fernsprecher Pulsnitz 195

Kräftiges 16 jähr. Mädchen

sucht Stellung in privat. Haushalt zum 1. 5. oder 15. 5. 1928 Offerten an

R. Wagner, Kamenz i. Sa. Pulsnitzer Straße 19

Gardinen-Haus Wunderlich

Hauptmarkt 10

Nach Gottes unabänderlichem Ratschluß verschied heute morgen 1/7 Uhr nach schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Bernhard Alfred Herrlich

im Alter von 40 Jahren

In tiefer Trauer

Louis Herrlich und Frau nebst Angehörigen und Braut

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend, den 20. April, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus

Verband Sächsischer Industrieller.

Tätigkeitsüberblick.

Der Verband hat sich in den letzten Wochen wiederholt mit den Folgen der Übersteuerung unserer Gesteuerungskosten, die anlässlich der Generalversammlung im einzelnen dargestellt wurden, befassen müssen, insbesondere mit den umfangreichen Klagen über die zunehmende Einfuhr englischer Textilfabrikate, denen in den letzten Monaten in ganz außerordentlichen Mengen japanische Textilien gefolgt sind. Demzufolge hatte sich der Verband wiederholt mit Antidumpinganträgen, mit Anträgen auf Revision unserer Handelsbeziehungen zu England, aber auch mit vorbeugenden Maßnahmen gegen die ungünstigen Folgen des französischen Handelsvertrages zu befassen. Hierzu kamen beunruhigende Nachrichten über Maßnahmen zur Einschränkung des Einkaufs aus landwirtschaftlichen Kreisen, die den Verband sofort zu entsprechender Fühlungnahme mit den zuständigen Organisationen veranlaßten. In wiederholten Vorstellungen trat der Verband für eine Fortsetzung unserer Handelsvertragsverhandlungen ein.

Er erhob ferner Vorstellungen gegenüber den neuen Devisenvorschriften, die in Portugal die Einfuhr wichtigster sächsischer Erzeugnisse unmöglich machten, da eine Bezahlung mit portugiesischem Geld nach den jetzt gültigen Bestimmungen nur noch für lebenswichtige Waren zugelassen wird. Derartige Devisenbestimmungen zeigen erneut die Notwendigkeit, den vom Verband vertretenen Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz bzw. des Wirtschaftskomitees beim Völkerverbund mehr als bisher Geltung zu verschaffen.

In der Kommunalpolitik hatte der Verband u. a. sich mit einer ihm gemeldeten Gebührenerhebung für Zwecke der Stadterweiterung zu befassen. Weiter ging er den Klagen aus Mittelbayerkreisen über neuerliche Fälle privatwirtschaftlicher Betätigung von Gemeinden sowie über die Nichterhaltung von Zahlungsfristen seitens der Gemeinden nach. Er befaßte sich ferner auf Grund verschiedener Vorstellungen mit der Spruchpraxis der Gemeindeämter.

Auf dem Gebiete des Verkehrswesens beschäftigte sich der Verband weiterhin mit der bevorstehenden Änderung der Eisenbahnverkehrsordnung und setzte sich besonders für eine Verbesserung der Verpackungsbestimmungen des § 83 als auch der Frage des Schadenersatzes bei Gangverlust ein.

Ferner ist der Verband in einer Eingabe an das sächsische Wirtschaftsministerium und in Verhandlung mit anderen maßgebenden Stellen für eine Verlängerung des Gesetzes über den Verkehr mit unedlen Metallen eingetreten und hat durch seine Bemühungen mit erreicht, daß das Gesetz durch den Reichstag in seiner jetzigen Fassung — von unwesentlichen Einzelheiten abgesehen — vorläufig bis Ende dieses Jahres verlängert worden ist.

Bezüglich der Elektrizitätsversorgung durch die Stadt Dresden hat der Verband durch seine Ortsgruppe Dresden in einer Eingabe an den Rat zu Dresden gegen den einmaligen 10prozentigen Zuschlag auf die Wasser-, Gas- und Elektrizitätsrechnung Einspruch erhoben.

Schneefall in Sachsen.

Verkehrsstörungen.

In ganz Sachsen ist bei leichtem Frost überaus starker Schneefall eingetreten. In Dresden wurden Dienstag früh vier Zentimeter Schneehöhe gemessen. In den höheren Lagen des Erzgebirges hat die Schneedecke neuerdings eine Stärke von 10 bis 20 Zentimeter erreicht. Vielfach sind in den Gärten und Parkanlagen jüngere Bäume unter der Schneelast zusammengebrochen.

Der starke Schneefall hat im ganzen Vogtlande umfangreiche Störungen im Telegraphen- und Fernsprechnetz sowie in den Wäldern verursacht. Besonders sind die Teilnehmeranschlüsse in Mitleidenchaft gezogen worden, so daß viele Teilnehmer das Amt nicht erreichen können. Etwa 1000 Störungen wurden gemeldet. In Jägergrün liegt der Schnee einen halben Meter hoch. Starke Äste wurden von den Bäumen abgebrochen und liegen auf den Wegen. Auch im Stadtwald wurde großer Schaden angerichtet. Verschiedentlich mußten die Erdarbeiten, so die Äfterregulierungsarbeiten, eingestellt werden.

„Warum stört Sie denn der gute Roy heute so sehr?“ „Muß ich Ihnen das erst erklären, Christa?“ Robert bog sich zu ihr nieder und zog ihre Hand an seinen Mund. „Ich habe es satt und will nun endlich meine Antwort auf die Frage, die ich Ihnen vor langer, langer Zeit gestellt habe.“

„Die Antwort wissen Sie doch, Robert!“ Christa sah ihn lächelnd an.

„Bekomme ich aber auch keine Strafpredigt, wenn ich nun das tue, wozu mir die Antwort ein Recht geben würde?“

„Was würde Roy in diesem Falle sagen?“ fragte Christa schelmisch.

„Wer viel fragt, geht viel irre!“

„Richtig.“

„Also?! — Du! Christa, du!“ Und ehe Christa sich nur einigermassen retten konnte, hatte er sie zu sich emporgezogen und an seine Brust gedrückt. Ohne Pause, wie ein Verschmächter, küßte er die weichen Lippen, das duftige Haar, die feinen, schmalen Hände. Christa hielt dem Sturm gegenüber jedes Wehren für erfolglos und murmelte nur nach einem nicht endenwollenden Auf:

„Ich — ich bekomme ja keine Luft!“

„Luft? — Was brauchst du Luft, wenn du mich hast, du liebes, süßes Mädel? Ich muß mich erst einmal ganz sattfüßen an deinen Lippen, dann bin ich für Vernunftgründe zu haben.“

Geduldig hielt Christa nun wieder still. Aber als er nun auch noch Fragen stellte, auf die er allem Anschein nach auch Antwort erwartete, da bog sie sich lachend in seinem Arm zurück und sagte: „Wenn du mir den Mund mit Küßen schließt, so wirst du nie erfahren, ob ich dich lieb habe.“

„Also schnell, sage es mir, — dann geht es aber wieder weiter im Text!“

Christa löste sich aus seiner Umarmung und versuchte, ihm davonzulaufen. Aber er hielt sie fest.

„Halt, hiergeblieben, du Ausreißer! Ist das Liebe?“

„Nein, aber Mitternacht ist es gleich!“ versuchte Christa zu sagen, was aber daran scheiterte, daß er ihr den Mund wieder mit Küßen schloß.

„Robert, — laß mich jetzt gehen!“

„Ich denke ja gar nicht daran! Auf diese süße Stunde habe ich mich so lange gefreut! Nun willst du sie mir abtören ohne jeden zwingenden Grund!“

„Ist es auch kein zwingender Grund, wenn ich dir ganz leise gestehe, daß ich sehr müde bin?“

(Fortsetzung folgt.)